



Buchs, 18. September, bzb Buchs:

Diplomfeier 2015 NTB Buchs

Festrede Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte
Geschätzter Herr Hochschulratspräsident (Theo Maissen) und Mit-
glieder des Hochschulrates der NTB
Sehr geehrter Rektor (Lothar Ritter)
Sehr geehrter Ständerat Stefan Engler, Präsident der Gesellschaft
Schweiz-Liechtenstein
Geschätzter Herr Kantonsrat und Stadtpräsident Dr. Daniel Gut
Sehr geehrter Präsident der NTB Studienstiftung Karlheinz Oehri
Sehr geehrter Präsident des Club Alumni NTB, Daniel Gillmann
Geschätzte Dozentenschaft und Mitarbeiter der Interstaatlichen
Hochschule für Technik Buchs NTB
und vor allem: liebe Diplomandinnen und Diplomanden und Ange-
hörige

1

Ich freue mich ausserordentlich, hier vor Ihnen zu stehen: So viele erwartungsfrohe, positive, strahlende und stolze Gesichter hat ein Regierungsrat selten im Publikum.

Deshalb wende ich mich in meiner Rede ganz besonders an die Diplomandinnen und Diplomanden.



Ja, stolz können Sie sein. Sie haben schon bald die Bachelorurkunde in Händen, den Titel in der Tasche. Damit haben Sie einen wichtigen Meilenstein auf ihrer beruflichen Laufbahn erreicht. Als Ingenieurinnen und Ingenieure stehen Ihnen die Türen weit offen. Ihre Berufsaussichten sind glänzend. Das tönt jetzt wie eine Floskel, sie ist es aber nicht. Denn Zahlen belegen: Rund 15'000 Ingenieurinnen und Ingenieure fehlen der Schweiz laut einer Studie von *economiesuisse* und *Swiss Engineering* aus dem Jahr 2011. Und es sind in den letzten Jahren sicher nicht weniger geworden. Den Begriff "Fachkräftemangel", speziell im MINT- Bereich – also im Bereich der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kennen Sie aus den Medien und der politischen Debatte zur Genüge. Grosse Schweizer Industriekonzerne, aber auch KMU-Betriebe, suchen händeringend Nachwuchs. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Politik ist gefordert und angesprochen. Denn mit den nicht besetzten Stellen entgeht dem Kanton, der Region Ostschweiz, ja der ganzen Schweiz eine Wertschöpfung in Milliardenhöhe.



Der Fachkräftemangel ist aber nur einer der Gründe für Ihre glänzenden Zukunftsaussichten. Der andere ist die technische Entwicklung der letzten zehn bis fünfzehn Jahre. Seit Ausgang des 20. Jahrhunderts ist eine eigentliche digitale Revolution im Gange, die einen Umbruch bewirkt, ähnlich der Industriellen Revolution 200 Jahre zuvor. Digitalisierung und Vernetzung sind die heutigen Herausforderungen für Unternehmen und für uns Menschen. Lassen Sie mich einige Stichworte nennen: Smartphone, Cloud, Wifi, Social Media. Oder aber: Mähroboter, autonome Autos, Drohnen. Technologien, die unser Leben in Zukunft grundlegend verändern werden. Technik dringt in alle Lebensbereiche; jeder ist ein User, jeder ein Anwender. Wissen ist zwar jederzeit für alle verfügbar, aber auch ungefiltert und unreflektiert. In diesem Umfeld wird qualifiziertes technisch-naturwissenschaftliches Know how immer wichtiger. Und das haben Sie! Als Systemtechnik-Ingenieurin und -Ingenieur sind sie optimal vorbereitet, in unserer technisierten Welt eine massgebliche Rolle zu spielen. Ihre integrale und vernetzte Ausbildung befähigt Sie, sowohl das grosse Ganze zu sehen, wie auch fachspezifische Herausforderungen zu bewältigen. Sie sind gefordert, um Befürchtungen wie Verlust an Privatheit oder Macht der Monopole mit innovativen und intelligenten Lösungen entgegenzutreten. Für Ihr Ziel, den Bachelor of Science in Systemtechnik, haben sie nun einige Jahre sehr hart gearbeitet, auf Vieles verzichtet. Jetzt gilt es, die ersten Früchte zu ernten.



Erlauben Sie mir, nochmals kurz auf den Fachkräftebedarf zurückzukommen. Auf Bundes- und interkantonalen Ebene, aber auch im Kanton St.Gallen sind in den letzten Jahren zahlreiche Massnahmen und Projekte initiiert worden. Im Vordergrund steht die Förderung des Interesses an MINT-Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern. Auch die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs ist hier sehr aktiv. Sie fördert das Interesse an der Technik beispielsweise durch die Girls´Days - die Techniktage für Mädchen auf der Sekundarstufe. Oder durch das Jugendtechnikum mit Informatik-, Physik- und Chemievorlesungen für Kinder und Jugendliche. Beim Ausbildungspass können Schülerinnen und Schüler praktisch mit anpacken, wenn technische Alltagsgegenstände, wie Strassenbeleuchtung, Kaffeemaschinen oder Verpackungen entstehen. Damit nimmt die NTB vorbildlich die Erkenntnisse der Wissenschaft zur MINT-Problematik auf: Denn man weiss heute, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler weitgehend am Ende der obligatorischen Schulzeit feststehen. Es gilt, Kinder und Jugendliche in dieser Phase für Technik, Informatik, Mathematik und Physik zu begeistern und sie für eine Berufslehre oder ein Studium in diesem Bereich zu motivieren.

Hoffnung, dass sich die jungen Leute motivieren lassen, schöpfe ich aus den neusten Rekordzahlen an Studieninteressierten, die im Februar 2015 an den Info-Tagen zum Ingenieurstudium Systemtechnik an der Fachhochschule St.Gallen FHS und der NTB teilgenommen haben: In St.Gallen waren es 200, in Buchs 150.



Die Rückmeldungen waren äusserst positiv: Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende der NTB vermochten den Interessierten packend und mit grossem Engagement das Studium an den beiden Standorten schmackhaft zu machen.

Hoffnung setze ich aber auch in Sie, als frischgebackene Ingenieurinnen und Ingenieure. Sie sind jetzt die Botschafter dieser faszinierenden Ausbildung. Sie sind die Imagerträger dieser Hochschule. Sie werden durch ihre qualifizierte Mitarbeit in Industriebetrieben und KMU den guten Ruf dieser Schule nach aussen tragen. So wie über 3'700 Ingenieurinnen und Ingenieure vor Ihnen, die seit der Eröffnung der NTB im Jahr 1970 hier ausgebildet worden sind. Diese erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sind es, die aus der NTB das bedeutendste Aushängeschild für höhere Bildung im Wirtschaftsstandort Rheintal machen.

Dass das Rheintal zu den am höchsten industrialisierten Regionen Europas gehört, kommt also nicht von ungefähr. Untersuchungen ergeben, dass die Nähe zu Forschung und Entwicklung und zum Reservoir an Fachkräften einer der Hauptpunkte für die Ansiedlung von Industrien darstellen. Für mich als Bildungsdirektor ist dies ein klarer Beweis, dass sich Investitionen in die Bildung lohnen. Dem muss die Politik Rechnung tragen – und sie tut es auch. Mit Freude war ich im Mai 2014 hier auf dem Campus bei der Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus des Laborgebäudes 2 mit dabei.



Mit umso grösserer Freude sehe ich der für Januar 2016 vorgesehenen feierlichen Einweihung entgegen. Das Laborgebäude 2 wird auf dem neusten Stand der Technik sein und damit den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Industriepartner Rechnung tragen. Und für den Kanton bedeutet es einen willkommenen Innovationsschub und Wettbewerbsvorteil zugleich.

Die eben erwähnte Zusammenarbeit mit den Industriepartnern ist ein wichtiges Stichwort. Unternehmen im Technologiesektor sind der Lebensnerv des Rheintals – und traditionell eng mit der NTB verbunden. NTB-Mitarbeitende forschen in Unternehmen der Region; einige Diplomandinnen und Diplomanden unter ihnen haben berufsbegleitend studiert und daneben in der Region in solchen Betrieben gearbeitet. Technologietransfer oder anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung ist das Schlüsselwort. Dieser Bereich macht bereits 60 Prozent des NTB-Jahresbudgets aus. Die 7 Institute erwirtschafteten im Jahr 2014 rund 14 Mio. Franken Jahresumsatz. Damit ist die Forschung und Entwicklung neben der Lehre zu einem wichtigen Standbein der Hochschule geworden; zu einem Mittel auch, um Hochschule und Unternehmerschaft noch enger zusammenzuführen und zusammen zukunftssträchtige Projekte zu realisieren.



Zurück zu Ihnen, liebe Diplomandinnen und Diplomanden. Erhalten Sie sich Ihren Wissensdurst und Ihren Bildungshunger! Auch draussen in der Praxis. Manche unter Ihnen werden in Unternehmen dieser Region oder andern Gebieten der Schweiz ihr aktuelles Wissen einbringen, andere wird es in ferne Lande ziehen. Egal: Um im globalisierten Wirtschaftswettbewerb bestehen zu können, ist es heute unerlässlich, sich fachlich à jour zu halten, neue Erkenntnisse einfliessen zu lassen. "Lebenslanges Lernen" ist das Modewort der Zeit dafür. Vielleicht kehrt der eine oder die andere von Ihnen für eine qualifizierte Weiterbildung an die NTB zurück. Oder Sie arbeiten wieder in einem Unternehmen dieser Region, nachdem Sie sich die Sporen anderswo abverdient haben. Sie tragen damit entscheidend zur Stärkung der Wirtschaftsregion Rheintal bei. Ich würde es mir – ganz eigennützig – aus regionalpolitischer Sicht sehr wünschen.

Nun bleibt mir nur noch, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, Ihnen im Namen der Regierung des Kantons St.Gallen und der weiteren Träger der NTB, also der Regierungen des Fürstentum Liechtenstein und des Kantons Graubünden beruflich wie privat alles Gute zu wünschen. Geniessen Sie diesen Moment des Erfolgs mit Ihren Familien und Freunden. Und bleiben Sie am Ball!